

Johann Jakob Schalch

Autor(en): **Schnetzler, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **58 (1981)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Jakob Schalch

* 23. Januar 1723 in Schaffhausen † 21. August 1789 in Schaffhausen

Dieser Künstler aus dem zahlreichen und weitverbreiteten Geschlecht der Schalch von Schaffhausen erhielt seine Ausbildung bei Johann Ulrich Schnetzler (Schaffhauser Biographien I, S. 47–52) in Schaffhausen und bei dem Tiermaler Hamilton in Augsburg. Schon als Zwanzigjähriger bereiste er Deutschland und Frankreich, kehrte dann nach Schaffhausen zurück, wo er sich um 1750 mit Maria Oechslin verheiratete.

Um 1754 zog er nach London, wo er sein Glück mit Aufträgen aus den Kreisen des Königshofes machte. Seine Spezialität waren Tierbilder, namentlich Pferdebilder, und Landschaften. Nach neun Jahren siedelte er «mit Aufträgen beladen» nach Holland über. Dort beruhte sein Erfolg hauptsächlich auf einem Reiterbild des englischen Gesandten im Haag, York, mit dem er «alle Kenner in Erstaunen versetzte». Auch mit Radieren scheint er hier begonnen zu haben. Um 1773 kehrte er nach Schaffhausen zurück. Seine berühmten Rheinfallbilder stammen aus der folgenden Lebensperiode. Sie wurden durch Stiche weitverbreitet und machten seinen Namen bekannt. Eine zunehmende Blindheit hat das Alter dieses fleissigen und beflissenen Künstlers überschattet. Er starb 1789 in seinem Landhaus im Durstgraben unweit des Rheinfalls.

Aus dem reichlich vorhandenen Oeuvre im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen (Zeichnungen in Röteln, Kreide, Sepia; Aquarelle, Stiche, Radierungen, Oelbilder) lässt sich ein abgerundetes Bild von Schalchs Kunst gewinnen. Es entsprach ganz dem Geschmack seiner Auftraggeber im Zeitalter des Rokoko, im Zug der Repräsentation von Reichtum, Spiel und Sport (Reiterbilder, Tier- und Jagdbilder). Die Zeichnungen besonders offenbaren frische Auffassung, die Oelbilder zeigen Schönheit der Farbgebung, verraten aber ab und zu kompositorische Schwächen. Der Museumsbesitz in Schaffhausen setzt sich zusammen aus alten Beständen aus dem Nachlass des Künstlers und aus neueren Ankäufen aus Privatbesitz von England nach dem Zweiten Weltkrieg.

Quellen und Literatur: Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen: Zahlreiche Zeichnungen, Stiche, Radierungen, Oelgemälde. – Eisenbibliothek Paradies: Ein Oelgemälde «Laughton Church 1756».

Carl Brun, Schweizerisches Künstlerlexikon, Bd. 3 (1913), S. 25–26. – Max Bendel, Zerstörter Schaffhauser Kunstbesitz aus dem Museum zu Allerheiligen, Zürich 1944, S. 68 ff., Nr. 54–59. – Johann Caspar Füesslin, Geschichte der besten Künstler in der Schweiz, Bd. 4, Zürich 1779, S. 154–158. – Allgemeines Künstler-Lexikon, 2. Teil, Zürich 1813, S. 1468-II bis 1469-I. – H. van Hall, Portretten . . . Portraits of Dutch painters and other artists of the Low Countries, Repertorium, Amsterdam 1963, p. 290-II. – Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. – J. J. Schalch, Erinnerungen aus der Geschichte der Stadt Schaffhausen, Schaffhausen 1836, S. 162–163. – Daisy Sigerist, Schaffhauser Kunstbesitz im Museum zu Allerheiligen (J. J. Schalch «Reiter führt sein Pferd vor» um 1770), in: Schaffhauser Nachrichten, Weihnachtsbeilage 1967. – Thieme-Becker, Lexikon der bildenden Künstler, Bd. 29, 1935, S. 568-II. – C. H. Vogler, Schaff-



Ich. Jacob Schalch.

hauser Künstler, in: Festschrift der Stadt Schaffhausen 1901, S. 25–26. – Lucas Wüthrich, Das Oeuvre von Christoph von Mechel, Bd. 2, Basel 1959, S. 74–75, Nr. 212 (Rheinfall 1783 von Schalch/Gmelin). – Alfred von Wurzbach, Niederländisches Künstler-Lexikon, Bd. 2, Amsterdam (1910), S. 566–567.

Bildvorlage: Stich von Johann Rudolf Schellenberg nach einem Porträt von Johann Heinrich Werdmüller, in: Johann Caspar Füesslins Geschichte der besten Künstler in der Schweiz, Bd. 4, Zürich 1779.

BARBARA SCHNETZLER